

Frau
Präsidentin des Burgenländischen Landtages
Verena Dunst
Landhaus
7000 Eisenstadt

Eisenstadt, am 11. Februar 2021

Selbständiger Antrag

der Landtagsabgeordneten Johann Tschürtz, Kolleginnen und Kollegen auf Fassung einer EntschlieÙung betreffend „Keine Privatisierung des Trinkwassers, der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung“

Der Landtag wolle beschließen:

EntschlieÙung
des Burgenländischen Landtages vom betreffend
„Keine Privatisierung des Trinkwassers, der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung“

Im ORF-Burgenland Sommergespräch 2020 hat Landeshauptmann Doskozil angekündigt, die Energie Burgenland AG soll in Zukunft auch für die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung zuständig sein. Diese Aussage schlug hohe Wellen.

Denn eine mögliche Eingliederung der Wasser- und Abwasserverbände in die Energie Burgenland AG kommt einer Privatisierung gleich, da die Landesholding Burgenland GmbH zu 51 % und die Burgenland Holding AG zu 49 % deren Eigentümer sind.

Die Burgenland Holding AG gehört zu etwas mehr als 73 Prozent der EVN AG. Die EVN AG ist ein börsennotierter Konzern aus Niederösterreich, der zwar teilweise noch in Landeshand ist, aber teilweise auch an der Wiener Börse notiert ist. Ein Minderheitenanteil ist bei der Wien Energie und ein Streubesitz im amtlichen Handel der Wiener Börse notiert. Das bedeutet, es liegt hier eine Gesellschaft vor, die einerseits zu einem signifikanten Anteil in privaten Händen ist und andererseits zu einem signifikanten Anteil an der Börse - zumindest mittelbar - notiert ist.

Darüber besteht seit 2001 die Energieallianz Austria GmbH als Energievertriebs- und Handelsunternehmen für Ostösterreich. Die Energie Burgenland AG hält daran lediglich einen Anteil von 10 Prozent. Die EVN AG und die Wien Energie GmbH halten jeweils 45 Prozent. Die Geschäftszweige dieses Unternehmens sind die Erzeugung, der Transport und die Speicherung von Energie sowie der Handel mit Energieträgern wie Öl, Kohle, Erdgas und mit CO₂ Zertifikaten. Die Energie Burgenland ist somit ein auf Gewinn ausgerichtetes, via Burgenland Holding AG, an der Börse notiertes Unternehmen, das seine Gewinne aus dem Handel und dem Transport von Rohstoffen zur Energiegewinnung und elektrischer Energie erzielt.

Durch eine solche Transaktion, die Eingliederung der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in die Energie Burgenland AG, würde das Wasser der Menschen im Burgenland zumindest teilweise in die Hände dieser börsennotierten Konzerne gelegt, das heißt privatisiert.

Die Wasser- und Abwasserverbände des Burgenlandes sorgen für frisches und sauberes Wasser und dafür, dass das gereinigte Wasser wieder in die Umwelt entlassen wird. Durch die bestehende Regionalität kann ein hoher Qualitätsstandard garantiert werden. Das Trinkwasser darf deswegen kein lukrativer Spielball von Konzernen werden. Überdies müssen diese beiden Zweige der Daseinsvorsorge für die Burgenländerinnen und Burgenländer erschwinglich bleiben.

Der Landtag hat beschlossen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, sich von dem geplanten Vorhaben zu distanzieren und dazu zu bekennen, dass es zu keiner Eingliederung der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in die Energie Burgenland AG bzw. zu keiner (Teil-)Privatisierung des Trinkwassers kommt.

Es wird ersucht, diesen Antrag dem Wirtschaftsausschuss und dem Umweltausschuss zuzuweisen.